Der Asphaltstein des Val de Travers im Canton Neuenburg

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift über das gesamte Bauwesen**

Band (Jahr): **4 (1840)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-2368

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Asphaltstein des Val de Travers im Canton Neuenburg.

(Von einem Correspondenten.)

Wenn wir bisher der wichtigen Entdeckung, der Benutzung des Asphalts zu baulichen und gewerblichen Zwecken, als einer ausländischen haben gedenken müssen, so ist uns gegenwärtig dieser Gegenstand doppelt bedeutsam geworden, weil er auch mit unsern vaterländischen Interessen in Berührung kommt. Es ist nämlich hier von dem in den Asphaltgruben im Val de Travers, im Canton Neuenburg, gefundenen Asphalt die Rede. — Die Wichtigkeit des Gegenstandes hat die Erscheinung mehrerer kleinen Schriften, in Bezug darauf, veranlaßt, unter denen wir hier für die, welche in die einzelnen Details einzugehen wünschen, die Titel namhaft machen wollen: J. B. Meyer, der Asphaltstein des Val de Travers in mineralogisch-geschichtlicher und technischer Hinsicht; Coblenz 1839. 8. C. P. de B., Einiges über den Asphalt. Mit besonderer Hinweisung auf die Asphaltgruben im Val de Travers. Aus dem Französischen übersetzt und erläutert (vom General-Consul Theremin); Berlin 1839. 8. Notiz über den Asphaltstein des Val de Travers, von Heinr. Fournel. Mit einer Vorrede von dem Grafen v. Sassenay, Paris 1838. 4.

Die Hauptsache, worauf es hier ankommt, ist der Unterschied zwischen natürlichem und nachgemachtem Asphalt. Der erstere ist bis jetzt namentlich an zwei Orten gefunden worden, in Pyrimont, bei Seyssel, im Departement des Ain, wo die Werke dem Grafen von Sassenay gehörten, der sie der Gesellschaft, die sie gegenwärtig ausbeuten läßt, abgetreten hat, und im Val de Travers, im Canton Neuenburg. Die Proben, welche man mit dem Asphalt von Seyssel in Paris bei der Belegung der Trottoirs und Brücken angestellt hat, sind sehr befriedigend ausgefallen, und Jeder, der in der neueren Zeit in Paris gewesen ist, wird sich davon haben überzeugen können. Die Entdeckung des Asphalts von Seyssel ist indessen bei Weitem neuer, als die des Asphalts vom Val de Travers, indem schon im Jahre 1711 ein gewisser d'Eirinis von Friedrich Wilhelm I. eine Concession zur Benutzung der Asphaltlager erhielt, die indeß nur bis zum Jahre 1736 benutzt wurde, wo der Betrieb in andere Hände kam und endlich gänzlich verfiel.

Erst im Jahre 1837 erhielt der Betrieb des Asphalts wieder einen neuen Aufschwung, und zwar durch einen Franzosen, Herrn Brémond de St. Paul, der, nachdem er sich an Ort und Stelle von der Wichtigkeit der Gruben überzeugt, sich mit den Pächtern gegen eine Summe von 10,000 Frk. abfand, und von der Regierung, nachdem der ältere Contract aufgehoben worden war, eine neue Concession erhielt, wonach ihm das ausschließliche Privilegium, den Asphalt im ganzen Val de Travers zu graben, auf 30 Jahre, vom 1. October 1837 an, gegen einen jährlichen Pacht von 500 Frk. zugestanden wurde. Herr Brémond hat indeß später seine Gerechtsame für 102,000 Frk. dem Grafen von Sassenay, dem früheren Besitzer der Asphaltwerke von Seyssel, und dieser sie wieder den Herren Lormel und Comp. in Paris abgetreten, welche ein Actiengeschäft daraus gebildet haben, das aus 6000 Actien, jede zu 1000 Frk., besteht *).

*) So werden also einträgliche vaterländische Erwerbsquellen um ein Spottgeld von 10,000 Frk. an speculative Ausländer vergeudet!! — Warum? Weil die Inländer zu wenig Unternehmungs- und zu viel Cantönligeist besitzen. Anmerk. der Redaktion.

Die Gruben wurden nun sogleich durch Arbeiter, die in Seyssel gebildet worden, bearbeitet, und es wird gegenwärtig eine bedeutende Menge Asphalt zu Tage gefördert, mit dem bereits in Neuenburg, Verrières, Chaux de Fonds ꝛc. Bürgersteige, Gewölbe ꝛc. belegt worden sind. Die Neuenburger Compagnie bildete sich im April 1838. Sie hat seitdem schon bedeutende Arbeiten in Paris, London und München ausgeführt, so wie im Würtembergischen, in Karlsruhe, Wien, Frankfurt am Main und New-York. In Berlin hat die Compagnie im Jahre 1838 am Berliner Rathhause und in mehreren Straßen Bürgersteige und Wagenpflaster gelegt; im Jahre 1839 wurden noch mehr derartige Arbeiten gemacht, und zwar dieß Mal das Trottoir auf die bloße Erde, ohne Unterlage von Backsteinen, ebenso Rinnsteine, welche den in Granit ausgehauenen gleich sind und aus zwei Fuß langen Stücken bestehen, die mit einander verbunden werden. In der Schweiz selbst, wo dieser Asphalt gewonnen wird, sind einige unbedeutende Versuche mit Dachbedeckungen und Trottoirs in Bern, Zürich und andern Städten gemacht worden.

Die neuesten Versuche der Compagnie, Röhren aus Asphalt anfertigen zu lassen, sind vollkommen gelungen, und zwar werden diese aus reinem Asphalt, ohne alle Zusätze, so fest gemacht, daß sie einen Druck von acht vollen Atmosphären aushalten. Diese Versuche sind in der Maschinen-Bau-Werkstatt des Herrn Freund in Berlin gemacht worden. Die übrigen Arbeiten der Compagnie in Berlin bestehen in Folgendem: Legung einer Plateform auf dem großen Bogen des königlichen Schlosses, auf welchem sich der große Wasserbehälter befindet; in mehreren Ueberlegungen Dorn'scher Dächer; Thorschwellen (unter andern im königlichen Marstall); auf dem Treibhause in Monbijou, neben einer Dorn'schen Ueberdeckung, ein Treppendach auf bloßen Latten ohne Unterlage; Corridore und Kellerbelegung in mehreren Brauereien; hölzerne und andere Balkonsüberlegungen ꝛc.

Um einen Vergleich zwischen den Kosten der Belegung mit Granitplatten und denen mit Asphalt anzustellen, braucht man nur das Factum zu berücksichtigen, daß die Granitplatten im Durchschnitt 14 Sgr. auf den Quadratfuß kosten, während man den Asphalt mit 9 Sgr. für den Fuß legt.

Die gegenwärtige günstige Bauzeit sollte wohl zu Versuchen mit Asphalt, namentlich zu Auslegung von Kellern, um sie gegen Grundwasser zu sichern, bei Neubauten, um den Asphalt zwischen dem Grundbau und da, wo der Oberbau anfängt, zu legen ꝛc., ermuntern, und durch dergleichen Versuche wird es sich am besten ermitteln, in wie fern der Neuenburger Asphalt, der sich dem von Seyssel vollkommen an die Seite stellen kann, als vollkommen geeignet zur Anwendung befunden werden dürfte.